

MARIANISCHES MISSIONSWERK

der Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria

A - 1130 Wien, Auhofstraße 169

Verlagspostamt 1130 Wien P.b.b. GZ 02Z030931 M

Herzlich Grüß Gott!

Nr. 3 / März 2005

Wozu wurde GOTTES SOHN ein Mensch? Vom VATER gesandt, zu suchen und zu retten, was verloren war, und uns zu Kindern GOTTES zu machen.

Osterliche Bußzeit – „Wascht euch, reinigt euch! Lasst ab von eurem üblen Treiben! Hört auf, vor meinen Augen Böses zu tun! Lernt, Gutes zu tun!“ (Jes 1,16).

Eine schreckliche Flut-Katastrophe **stürzt heute über uns Christen her**: sexuelles Ausleben, 50% zerbrochene Ehen, Verführen unserer Jugend und Kinder (in 3 Tagen 7 Porno-Mails sogar ins Kloster!). So werden Menschen ehrfurchtlos, ohne Liebe zu GOTT, lächeln über Gebet, über die 10 Gebote GOTTES, über Sakramente (Beichte, Eucharistie, Ehe), schätzen gering die Opfer JESU, die heilige Messe, geraten in Unglauben. Eine Flut von Sünden will das Gute ersticken. - Viele „tote“ Christen geben ein schlechtes Beispiel, gerade den Kindern. - Aber „GOTT lässt keinen Spott mit sich treiben. Was der Mensch sät, wird er auch ernten“ (Gal 6,7). - **Was wäre erst ohne Medjugorje und was von dort ausgeht!**



„**Wären eure Sünden auch rot wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee** (Jes 1,18). **JESUS** kam, zu **sühnen für die Sünden aller Menschen**. **Wir sühnen mit IHM** für unsere Sünden und für die der Mitmenschen. Denn die Sünden ziehen uns von GOTT weg, verdunkeln unsern Verstand, schwächen unseren Willen und verunstalten unsere Seele. **Unser Sühnen und Büßen ist Mitarbeit mit JESUS** bei der Rettung und der Neuschöpfung der Menschen. Am **Gründonnerstag** im Abendmahlssaal zeigt uns JESUS Seine ganze Hingabe: geheimnisvoll mit Brot und Wein. Am **Karfreitag** „beweist ER uns Seine Liebe bis zum Äußersten“: **mit Seinem dahingegebenen Leib und Seinem vergossenen Blut** am Kreuz.

Warum hat sich uns JESUS hinterlassen mit Seinem dahingegebenen Leib und Seinem vergossenen Blut? Heilige sehen IHN so bei jeder heiligen Messe und sind zu tiefst erschüttert von Seiner Sühne und Buße für uns heute. Wer war nicht ergriffen bei Pater Pio?! **Reinigen wir uns durch eine gute Osterbeichte!** Warum dürfen wir IHN als Gekreuzigten und Auferstandenen empfangen? ER geht in uns ein mit Seinem dahingegebenen Leib und vergossenen Blut. - Was für ein Geschenk für uns! Lieben wir IHN aus ganzem Herzen! - Wenn ER mit Seinem Lebensopfer zu uns kommt, mit welchem Opfer will ich IHN Freude bereiten? - **Maria bittet uns sehr zu fasten**; viele tun es so gar mit Wasser und Brot. Seine Liebe ruft uns . . . Wir wünschen Ihnen eine **gnadenreiche Fastenzeit** und dann **die große Freude des AUFERSTANDENEN**.

Ausstellung der Missionsorden, 6. – 10. März bei der MIVA in Stadl-Paura, Oberösterreich, auch von uns Oblaten Mariens: von 9 –18 Uhr im Christophorus Haus der MIVA. Begegnung mit Bischöfen Österreichs am 8. März um 18.00 Uhr. Gottesdienst mit den Bischöfen und Gästen aus aller Welt am 9. März um 19.00 Uhr in der Stiftskirche Lambach. Vesper am 10. März um 17.30 in der Dreifaltigkeitskirche in Stadl-Paura.

P. Mathuni ist in diesen Tagen auch an unserem Stand und freut sich darauf, Leute zu treffen. Bringen Sie jemanden mit, den Sie mit unserer Arbeit für die Mission bekannt machen wollen!

Nachrichten aus der Mission

Oblaten-Missionare berichten von ihrem Einsatzort

SRI LANKA

Pater Provinzial Jeevendra Paul von Jaffna schreibt uns:

„Sri Lanka ist ein Land an der Südspitze Indiens im indischen Ozean, hat 19,5 Millionen Einwohner. 75% sind Singhalesen und sprechen Sinhala. 25% gehören zum Stamm der Tamilen und sprechen tamilisch. 70% sind Buddhisten, 13% Hindus, 10% Moslems und nur 7% sind katholisch.

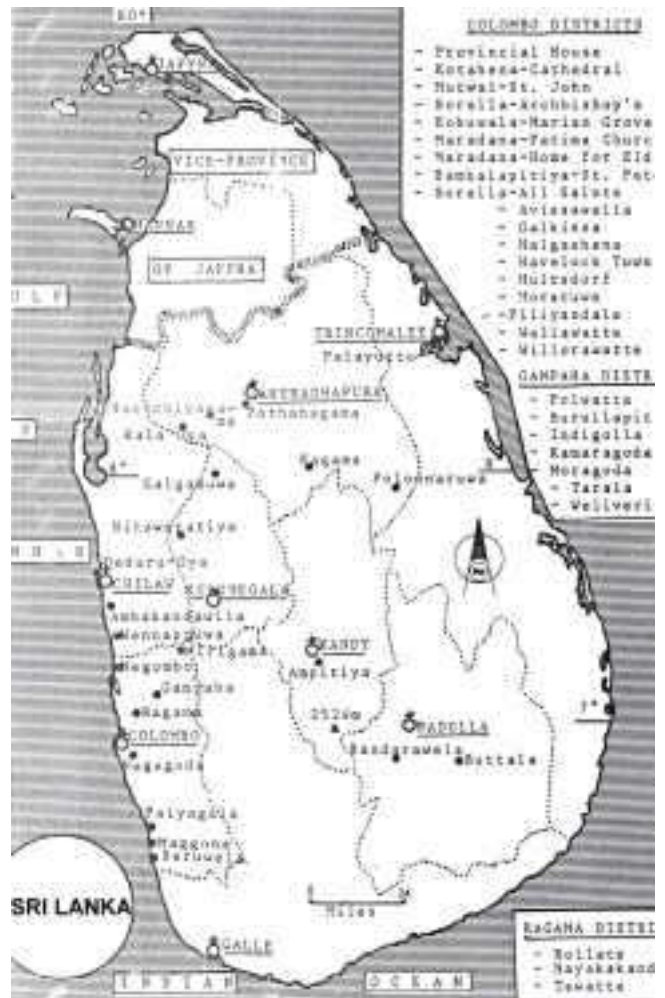
1948 wurde das Land von England unabhängig. Da begannen die Konflikte zwischen den Singhalesen und den Tamilen, die im Norden und Osten des Landes leben. 1983 begann der **Bürgerkrieg**. Seit dieser Zeit wurden 65.000 Menschen getötet. 600.000 verließen das Land und suchten Asyl in anderen Ländern. Eine Million sind Flüchtlinge im eigenen Land, meistens Tamilen, die im Nordosten des Landes leben. **Am meisten leiden die Kinder** durch diesen Bürgerkrieg. Hunderte sind Waisen geworden. Darum gibt es schon mehrere Waisenhäuser, die international unterstützt sind.

Die Sorge um die Kinder ist enorm gestiegen, weil die **Flutwellen** am 26.12.2004 die Küsten im Nordosten und im Süden zerschlugen. Laut der Schätzung Ende Januar sind in der Nordost-Region mehrere Tausend Tote, mehrere Tausend Vermisste, Tausende Verletzte, 76.000 Heimatlose, untergebracht in Kirchen, Schulen und öffentlichen Plätzen. Tausende **Kinder** gingen im Wasser zugrunde, Hunderte wurden **Waisen**, weil die Familien-Angehörigen in der Flut umkamen. Was für seelische Verletzungen in Männern und Frauen, Burschen und Mädchen und bei Kindern!

Am meisten verwundbar sind die Kinder und sie **brauchen Schutz, Betreuung und Trost**, um bei dieser Katastrophe zu überleben. Wer kümmert sich um ihre tiefen seelischen Verletzungen? Wer hilft ihnen, mit ihrer Angst umzugehen? Wer gibt ihnen Mut und Zukunft? Das machen unsere Priester, Schwestern und ausgebildeten Laien. Daher wollen wir **ein Heim für 100 Waisenkinder und arme Kinder** bauen. Es soll ihnen eine sichere, gesundheitliche Umgebung bieten, wo sie sich wohlfühlen, die schrecklichen Ängste aufarbeiten und sie sich gut entwickeln können.

Es soll in Kopay in der Nord-Region sein. Wir suchen in Rom und anderen Stellen um Hilfe an, bitten aber auch um Eure hochherzige Mithilfe. . In großer Dankbarkeit herzliche Grüße an alle!“

Wir danken Ihnen für alle Spenden für die Flut-Opfer. Wir konnten im Januar 10.000,-- und dann 20.000,-- Euro an den Pater Provinzial Jeevendra Paul in Sri Lanka schicken und sagen herzlich VERGELTS GOTT! Gerne nehmen wir auch weiterhin jede Spende mit großer Dankbarkeit entgegen.



VIETNAM

P. Prov. Dullier schreibt uns:

„Vielen Dank für die Hilfe beim Druck der 1.000 Bibeln! Vergelts GOTT! - In Saigon geht es gut. Die **6 Scholastiker** machen gute Fortschritte und arbeiten hervorragend. Sie benützen ihre Ferien von der Universität wegen des vietnamesischen Neujahrsfestes, um sich vorzubereiten auf die Arbeit bei den Schwestern im Hochland, wo sie schon vorher zum Teil waren.

Wir haben jetzt **5 Prenovizen**. Sie wurden voriges Jahr von der Polizei im Haus überrascht und vertrieben, flohen von einem Haus zu einem anderen und haben nach dieser schwierigen Zeit endlich ein Haus gefunden, wo sie ihre erste

Erfahrung als Gemeinschaft leben können. Die **Novizen** sind immer noch zu viert. . .

Dagegen werdet Ihr ohne Zweifel durch die Zeitungen gehört haben, daß die politische Behörde die Weihnachtsfeiern benützt hat, um **mehrere Hundert Christen** im Zentrum und im Norden des Landes zu **verhaften**. Unter ihnen sind zwei Katechisten vom Stamm der Hmong von Pater Jakob. Diese Verhaftungen sind ein sehr schwerer Schlag für die christlichen Dörfer. Denn sie verloren jetzt das Oberhaupt in ihren Gemeinden, sind ohne Führung und Förderung. Diese Nachrichten haben wir vom Bischof erhalten. Er meint, es ist verursacht durch das Einsickern der Sekten, die aus den USA kommen und die kein Gespür für Geheimhaltung haben. Aber die katholische Kirche wird aus dieser Unterdrückung wieder als Siegerin hervorgehen. Wir wissen nicht mehr davon und niemand kann sagen, wie lange die Katechisten im Gefängnis verbringen müssen. Wir danken Euch im Namen unserer Mission für alle Hilfe und beten für Euch und alle Wohltäter.“

MADAGASKAR

Pater Marian Lis in Fianarantsoa berichtet:

„Seit 25 Jahren arbeite ich auf dieser Insel. Viele warten immer noch auf das Kommen des Herrn. Darum ist eine der wichtigsten Aufgaben hier das Erwecken von Priester-, Ordens- und Missions-Berufungen. Gegenwärtig studieren bei uns **21 Seminaristen** und **4** machen in Missionsstationen das **Pastoral-Praktikum**.

In unserem Seminar leben auch 3 Kandidaten, die in unsere Gemeinschaft eintreten wollen und bald das Noviziat beginnen. Wir haben schon **9 madegassische Priester**, von denen einer als Missionar in China arbeitet. Unsere Scholastiker studieren Philosophie und Theologie im Seminar der Diözese. Außer der intellektuellen Arbeit, die ihre Hauptaufgabe ist, arbeiten sie auch im Garten, in der Bibliothek, in der Küche, in unserer Werkstat und sorgen sich um das Haus.

Man darf den pastoralen **Einsatz** nicht vergessen, der sie unmittelbar auf die Priester- und Missionsarbeit vorbereitet. Die Theologen setzen sich ein in der Pfarrei in Fianarantsoa, die von unseren Mitbrüdern betreut wird und zu der die ärmsten Stadt-Teile gehören. Sie gestalten dort die Liturgie, arbeiten in den verschiedenen Gruppen, mit Kindern und Jugendlichen. Sie unterrichten Religion in Dörfern außerhalb der Stadt, helfen den Ordensschwwestern im Zentrum für die Blinden. Ihr Verkehrsmittel sind die Fahrräder.

Während der Ferien nehmen manche Theologen teil an den Fachkursen im Bereich der Informatik, Hydrotechnik, der Elektrotechnik usw. Diese Erfahrungen werden sie sicher in der zukünftigen Missionsarbeit brauchen können. Es gibt bei uns auch eine kleine Bibliothek, die unseren Priesterstudenten beim Studium hilft. Nach den Vorlesungen im Priesterseminar können die Studenten auch Sport betreiben: Wir haben einen Platz, wo sie Volleyball und Basketball spielen sowie einen Saal zum Tischtennis-Spielen. Von Zeit zu Zeit machen wir am Sonntag einen Gemeinschafts-Ausflug, um die Brüderlichkeit zu stärken.

Das Hauptziel unseres Bildungshauses ist die **Erziehung auf dem Weg zur Heiligkeit**. Denn jeder Priester soll ein Diener des Evangeliums, der Kirche und vom Heiligen Geist erfüllter Zeuge des Glaubens sein. Deshalb erleben wir jeden Monat einen Besinnungstag und einmal im Jahr die Exerzitien eine Woche lang. Wir beten immer für Euch und danken Euch ganz herzlich jetzt für Euer Gebet und jede materielle Hilfe. . . “



BANGLADESH

Pater Moraes schickt uns ein Mail: „Mit tiefer

Dankbarkeit gegen Gott wollen wir Euch unsere große Freude bekanntgeben, daß die Diözese Khulna einen neuen Bischof bekommt in der Person unseres Oberen von Bangladesh, des Pater Bejoy D’Cruze OMI. Heute morgen hat der Apostolische Nuntius verkündet, daß der Heilige Vater in Rom unseren **Pater Bejoy D’Cruze zum neuen Bischof von Khulna ernannt** hat.

Es ist ein Augenblick großer Freude und Dankens an Gott für dieses Geschenk, daß die Ortskirche einen Bischof von den Oblaten bekommt. Wir sind stolz, daß unsere Delegation fähig ist, der Ortskirche in Bangladesh einen Bischof zu schenken. Natürlich beten wir sehr für den neuen Bischof.“

Vor einem Jahr war er als Oberer beim Generalkapitel in Rom und besuchte uns in Wien. **Wir wünschen ihm** von Herzen GOTTES Segen . . .“

LESOTHO

Pater Cletus Ranthamane aus **Lesobeng** schreibt uns: „Die

Mission Montmartre ist das Gebiet, das am wenigsten entwickelt ist. Die Leute leben arm von dem, was da wächst und gefährdet ist durch den unregelmäßigen Wechsel des Klimas.

Es gibt 12 Außenstationen rundherum. Drei sind erreichbar mit unserem Toyota (Vierrad) und die **9 Stationen nur auf Pferdes Rücken**. Es sind nur wenige Kilometer von einem Platz zum anderen, aber es kostet Stunden wegen der schlechten Straßen und es kostet Reifen und andere Teile, die da leiden. Ich muß auf der Ladefläche viel mitnehmen: was die Außenstation braucht, Sachen und Medikamente für die Krankenstelle, Kranke ins Krankenhaus oder zum Arzt, Nachschub für den „Kaufladen“ im Dorf, Schüler, Lehrer, Krankenschwestern, verschiedene Leute. Ich besuche sie nicht im Winter oder in der Regenzeit. Ich gebe Tauf-Unterricht, Weiterbildung im Pfarrgemeinderat und der Katechisten., Aufbau kleiner Gruppen usw. Also da gibt es viel Arbeit! Aber ich sehe den Glauben der Leute und bin glücklich. . . Herzliche Grüße!“

KAMERUN

Pater Ludwig Stryczek berichtet von N'Dingtire: „. . . Am

2. Februar kam der Herr Erzbischof zur **Visitation** (nach 5 Jahren). Wir besuchten alle Außenstationen. So konnte er mit allen Gruppen sprechen. Schwierig war es mit den islamischen Bürgermeistern, aber er hat gut verhandelt. Denn sie verlangen von uns Christen eine Steuer. - Er war sehr zufrieden mit der Visitation. Von Leuten bekam er eine Ziege und einige Hühner, die er für die Schwestern und mich zurückließ. - Nahher war eine große Versammlung aus den 3 Missionen Poli, Fignole und N'Dingtire bei uns: Patres, Schwestern, Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, der Frauenbewegung, Basis-Gemeinden, Caritas, Katechisten, Gebetsgruppen, Jugend, Kinder. Es war sehr viel Arbeit, aber alle waren dann doch sehr zufrieden und hatten viel Freude.

Mit den 3 Schwestern habe ich jetzt unser Programm bis Ostern durchgearbeitet. Sie blieben 4 Stunden bei mir; die Zusammenarbeit ist sehr gut. Bruder Gregor kommt jetzt und wird das Haus renovieren. - Mein Auto lief schon mehr als 230.000 km. So bräuchte ich ein neues Auto. . . - Ich grüße Dich und alle Wohltäter und wünsche Euch eine gesegnete Fastenzeit und frohe Ostern.“

Pater Biernat, Missionar krankheitshalber zurück, hat zuhause die **liturgischen Bücher** in die Stammes-Sprache der Daba **übersetzt** und ging damit zu seiner geliebten Mission im Norden Kameruns. „. . . Mein Aufenthalt dauerte nur zwei Monate. Aber in dieser Zeit habe viele schöne und erfreuliche Momente erlebt. Die Daba haben mich nicht nur gleich erkannt, sondern sich sehr gefreut. Seit Jahren hatten sie wieder die heilige Messe in ihrer eigenen Sprache gehört. Fast jeden Tag bekam ich Besuch und dabei brachten Leute einige Geschenke: Hühner, Enten usw, auch Moslems.

Es war auch viel Arbeit. Pater Schubert ging in Urlaub und ist in Polen an Krebs gestorben. So war ich allein als Priester hier. Mit 3 Katechisten arbeitete ich jeden Tag 5 Stunden. Wir haben die liturgischen Texte mit allen Lesungen für das Jahr C übersetzt, außerdem noch für alle Sakramente und das Gesangbuch. Jetzt gebe ich zuhause das alles in den Computer, bearbeite es und lasse es drucken; wenn möglich noch dieses Jahr. Ich bin sehr zufrieden mit meinem Besuch.- Liebe Grüße!“

WEISSRUSSLAND

Pater Bielewicz in **Szumilino** schreibt:

„Du kennst mich von der Ukraine her. Aber jetzt arbeite ich hier. Der Bischof hat das Kulturhaus mit Namen Lenin kaufen können. Wir sollen es umbauen nun zu einer Kirche mit einem Jugend-Zentrum und zu einem Fatima-Wallfahrtsort für unsere Diözese Witebsk. - Wir sind im Land nur 4 Oblaten-Missionare. Die Leute sind ärmer als in der Ukraine. Ihr Leben ist armselig.- Bitte kannst Du Meß-Stipendien schicken? - Im Voraus besten Dank! - Gott beschütze und segne Euch! . . .“

Wir danken Ihnen wieder für alle Hilfe und wünschen Ihnen und Ihren Lieben, besonders den Kranken f r o h e und g e s e g n e t e O S T E R N .

*Herzlich segnet und grüßt Sie alle
Ihr Pater Josef Mathuni OMI in Wien 13.*

Lasst uns dem HERRN ein Haus bauen

„Kirche unter Bäumen“ hört sich romantisch an

ist es aber in Wirklichkeit nicht. Bei besonderen Anlässen mit vielen Teilnehmern kann so eine Messe im Freien zwar ein wunderbares Erlebnis sein - ich denke an den Neujahrstag in Figuil in Kamerun, mit Tausenden von Mitfeiernden vor dem Feldaltar unter den ein natürliches Dach bildenden riesigen Bäumen, mit den verschiedenen Menschengruppen in ihren bunten Trachten, Musikkapellen, der Jugend - aber dennoch möchte jede Missionsstation eine feste Kirche haben, jeder Bischof in seiner Diözese. Jede noch so kleine Außenstation nimmt dafür große Anstrengungen auf sich. In unseren Missionsnachrichten lesen wir daher oft vom Kirchenbau in den Missionsländern und den zahllosen Schwierigkeiten, die damit verbunden sind: Bauplatz, Baumaterial, Bauplan, Helfer und nicht zuletzt Geld, Geld, Geld.

Auf die Frage, „Warum tut ihr euch das an?“, bringt es Pater Jagelki auf den Punkt: „Gott braucht für sein Wirken nicht dieses Haus. Aber uns tut es gut, sichtbare Zeichen seiner Nähe zu haben, die unserem Glauben so etwas wie eine irdische Heimat geben.“ Und das muss es sein, was diese Menschen empfinden, was sie dazu ermutigt, sich ans Werk zu machen und eine Kirche zu bauen. Es ist ergreifend zu sehen, wie sie alle zusammenhelfen, Sand herbeischaffen, Steine formen, mauern und zimmern.

Ein anderes berührendes Erlebnis war die Messe im Freien bei der feierlichen Aufnahme der „Anna-Frauen“ in Lesotho. Außerhalb des geschützten Platzes mit dem Feldaltar wirbelten die Staubfahnen herum, es war ein stürmischer Tag. Dennoch standen die Menschen dicht gedrängt stundenlang in großer Hitze, beteten und sangen.

Die Bischofskirche in der Stadt Mohale's Hoek droht zusammenzubrechen. Es muss also neu gebaut werden. Aber die Menschen in Lesotho sind sehr arm, ihr Land ist trocken und steinig, sie können nicht viel geben. Woher Hilfe nehmen? Bischof Sebastian weiß eine Stelle, an die sich schon viele mit ihren Anliegen gewandt haben. Wer errät's? Pater Mathuni und das Marianische Missionswerk in Österreich. Wir geben nun diese Bitte weiter: Helft, liebe Mitglieder und Freunde, beim Kirchenbau in Lesotho! Ich weiß noch, wie die Menschen damals gejubelt haben, als uns der Bischof als jene Leute vorstellte, die die schönen Pakete mit Gebraucht Kleidung schicken. Können wir uns erst die Freude und Dankbarkeit vorstellen, die uns zufließen werden, wenn die Bischofskirche in Mohale's Hoek einmal eingeweiht wird?

Hedwig Manschein

Wir gratulieren

unseren „runden“ Geburtstagskindern im März

zum 75. Geburtstag:

Frau Franziska Donner aus St.Veit im Mühlviertel,
eine treue Förderin seit 1969.

zum 60. Geburtstag:

Frau Maria Seidl aus Alt-Weitra/NÖ, Förderin seit 1997,
sie hat die Mitglieder der verstorbenen Fr. Wiesinger übernommen.

zum 80. Geburtstag:

Frau Maria Flach aus Haidershofen/NÖ,
eine verlässlich Förderin seit 1997.

zum 91. Geburtstag:

Frau Anna Hahn, der zwar keinen runden Geburtstag hat,
aber eine ganz treue und hochherzige Förderin seit 1958
in Kirchbach bei Rappottenstein/NÖ war.



Ihnen und allen, von denen wir kein Datum wissen, wünschen wir GOTTES reichsten Segen und reichen Lohn vom HERRN für ihre treue Mitarbeit als Missionare in der Heimat.

Einladung
zu den Exerzitien

in St. Pölten vom **14. – 18. März**. Gerne können Sie noch jemanden mitbringen. Wir freuen uns natürlich auch über jüngere Teilnehmer.

Nachrichten und Hinweise

1. Wir laden Sie zu unserer **Wallfahrt nach Rumänien** ein: vom **9. – 18. Juli 2005**. Wir fahren mit dem Autobus : Wien – Budapest – Temesvar – Eisernes Tor (Donau) – Pitesti (Ausflüge) – Bukarest – Roman (Ausflug zu den berühmten Moldau-Klöstern) – Siebenbürgen – Oradea – Bukarest – Wien. Wir übernachten in Pitesti und Roman, wo unsere Mitbrüder sind - die Wallfahrt wird von ihnen mit ausgearbeitet - und machen von dort aus die Ausflüge. Am Heimweg müssen wir wohl in Siebenbürgen übernachten.
2. Wir haben jetzt eine **neue Telefon-Nummer**, und zwar **879 18 22**. Sollten wir nicht erreichbar sein, sprechen Sie bitte Ihre Meldung auf den **Anrufbeantworter**. Wir rufen Sie so bald als es uns möglich ist zurück. Geben Sie dazu langsam Ihre eigene Telefonnummer an, damit man sie richtig aufschreiben kann.
3. Ein großes Geschenk ist ein **katholisches Radio** wie „Radio Maria“, „Radio St. Stephan“, „Radio Horeb“. Überglücklich sind besonders ältere und einsame Leute. Da können sie das Morgengebet und das Abendgebet mitbeten, die heilige Messe mitfeiern, viele schöne Sendungen erleben, Nachrichten hören, den Rosenkranz mitbeten usw. Schauen Sie immer ins Kirchenblatt. Da sind Hinweise auf Sendungen.
4. Dazu gibt es noch das **Katholische Fernsehen**. Eine ganz große Freude! Versuchen Sie, es zu bekommen! Rufen Sie beim K-TV-Fernsehen an: 6850 Dornbirn, Bäumlegasse 35; Telefon 05572/56-512-0. Homepage: www.k.tv.at. Machen Sie dieses katholische Fernsehen bekannt! Die Menschen werden es Ihnen sicher danken. Sie können die heilige Messe sichtbar mitfeiern und nachher die Anbetung mitbeten.
5. Immer wieder haben wir die Sorge, dass Bank und Post den **Zweck von Geldern** nicht an uns weiterleitet. Bestehen Sie bitte darauf, dass der Zweck jedes Mal an uns weitergeleitet wird. - In unserem Dankbrief geben wir immer den Zweck an, so wie er an uns weitergeleitet wurde. Da können Sie kontrollieren, ob wir den Zweck erhalten haben. – Manche schreiben uns einen Brief oder rufen an. Wir bitten aber, dass der Brief oder Anruf schon **vor** dem Geld da ist. Dann können wir den Verwendungszweck richtig eintragen. Bitte helfen Sie uns dabei. Wir danken Ihnen sehr.

Botschaft der Gottesmutter Maria
KÖNIGIN DES FRIEDENS

in Medjugorje

vom 25. Februar 2005

"Liebe Kinder!

Heute lade ich euch ein, meine ausgestreckten Hände in dieser Welt, die Gott an die letzte Stelle setzt, zu sein.

Ihr aber, meine lieben Kinder, setzt Gott an die erste Stelle in eurem Leben.

Gott wird euch segnen und euch die Kraft geben, dass ihr den Gott der Liebe und des Friedens bezeugt.

Ich bin mit euch und halte Fürsprache für euch alle.

Meine lieben Kinder, vergesst nicht, dass ich euch mit zärtlicher Liebe liebe.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

Gedanken zur Botschaft

Die Nähe und Fürsprache der Muttergottes gibt uns einen ganz besonderen Schutz. Das sollen wir uns so oft als möglich in Erinnerung rufen.

Uns der zärtlichen Liebe der Muttergottes zu uns Menschenkindern bewusst zu sein, lässt uns zur Ruhe kommen, verleiht uns ganz großen Frieden und macht uns Mut.

In einer vielfach materialistisch, diesseitig und gottlos geprägten Welt, können wir ohne einen starken himmlischen Schutz nicht bestehen und schon gar nicht auf die Menschen zugehen.

Wenn wir der Welt, die Gott an die letzte Stelle setzt, bezeugen wollen, dass Er an die erste Stelle gehört, dann könnte uns dieser Gegensatz menschlich gesehen ganz leicht entmutigen.

Wo wir selbst aber zuerst Gott wichtiger nehmen als die Menschenfurcht, als die vordergründige Zustimmung der Menschen und unser Ansehen, da wir Er dafür sorgen, dass durch uns Seine Liebe und Sein Frieden erfahrbar werden.

P. G. Hofer

(Einer Entscheidung der Kirche bezüglich Medjugorje soll hiermit nicht vorgegriffen werden.)

O.M.I.-NACHRICHTEN

Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria in Österreich und Tschechien

WEINBERG-Beilage NR.3 /2005

Liebe Leserinnen und Leser!

Jede hl. Messe ist eine gigantische „Explosion“ der Gnade, wenn es im dritten Hochgebet heißt: „dieses Opfer unserer Versöhnung bringe der ganzen Welt Frieden und Heil“! Könnten wir uns nicht für das Geheimnis des Glaubens gerade in der österlichen Bußzeit wieder neu begeistern?

P. Gottfried Hofer OMI

Die Passion Christi

Der Film von Mel Gibson, der im Vorjahr sehr viel Aufsehen erregt hat, diente P. Nowak kürzlich für einen Einkehrtag in Gratzen.

In České Velenice wird am Ostersonntag ein Konzert in der Kirche stattfinden, welches die Stadtgemeinde zum Gedenken an das Bombardement der Stadt vor 60 Jahren veranstaltet.

MMW - Einkehrtag im Schnee

Ende Jänner hielt P. Hofer wieder den Einkehrtag für die Mitglieder des MMW im Oblatenkloster. Wegen des widrigen Wetters waren dieses Mal etwas weniger gekommen. Dennoch war es für die Gruppe eine guter und segensreicher Tag der Besinnung zum Jahr der Eucharistie.

Auf Exerzientour

In diesen Wochen hält P. Mathuni gerade wieder die Exerzitien für die MMW – Mitglieder in Seitenstetten, Wr. Neustadt und St. Pölten.

PGR im Oblatenkloster

Der Pfarrgemeinderat der Pfarre Unterheiligenstadt wird sich am 1. Sonntag im März zu einem Klausurtag in das Oblatenkloster zurückziehen.

Monatswallfahrt „Wien- West“

Zum Jahr der Eucharistie gibt es in der schönen Wallfahrtskirche Mariabrunn bei der Wiener Westeinfahrt an jedem 2. des Monats eine Feier mit Besinnung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten, Hl. Messe und anschließender Agape im Pfarrhof. Eingeladen sind die Bewohner der Umgebung. P. Hofer freut sich über die Initiative und war schon zweimal zur Beichtaushilfe dabei.



„Rettet Maria Taferl“

Diesen markanten Namen trägt ein demnächst entstehender Verein, welcher sich den Erhalt des Gotteshauses durch die Unterstützung der Innenrenovierung der Basilika von Maria Taferl zum Ziel setzen wird.

Am 3. März ist um 19.30 Uhr ein Diavortrag über den Fortgang der Renovierungsarbeiten im Pfarrsaal in Maria Taferl zu sehen.

Am Samstag, den 12. März, ist um 14.30 Uhr Krankengottesdienst in Maria Taferl.

Legio – Hauptfeier in Münichholz

Die Legiogruppen der Curia Steyr halten im März ihre Aciesfeier in unserer Pfarre in Steyr.

Beim Kreuzweg im Freien sind heuer auch die Teilnehmer der „Exerzitien im Alltag“ dabei.

Über Namibia und Botswana

spricht P. Essl in zwei Diavorträgen, die ihn dieses Mal im März nach Thernberg in OÖ und nach Graz führen.

In der Pfarre am Resthof in Steyr wird es demnächst wieder eine Bibelnacht für Kinder geben.

OMI-NEWS FOR YOUTH

Grüß euch, liebe junge Freunde!

Wie schaut's aus mit der Anmeldung für den XX. WELTJUGENDTAG IN HÜNFELD UND KÖLN?

11. - 21. August 2005

Programm: Vorbereitungstreffen in Hünfeld in der Diözese Fulda mit Oblaten und ihren Jugendgruppen aus aller Welt: 11. - 15. August.

Weltjugendtag in Köln: 16. - 21. August.

Kosten: 169.- Euro und die Fahrt.

Anmeldung ab sofort bis spätestens 25. Mai 2005 bei P. Gottfried Hofer, (siehe Kontakt!)



Jugendmonatswallfahrt in Gmünd-Neustadt am Sonntag, den **6. März**: Beginn 18.15 Uhr mit Einstimmung und Rosenkranz, **19 Uhr** Hl. Messe, anschl. gestaltete Anbetung bis ca. 20.45 Uhr.

Jugendmesse in Maria Taferl am Samstag, den **12. März**. Ab 16.30 Uhr Vorbereitung im Pfarrhof, 17.25 Uhr Rosenkranz; **18.00 Uhr** Jugendmesse, anschl. bis 19.30 Uhr Anbetung mit Liedern, Stille, Gebet und Segen.

Taizégebet in Steyr-Resthof am Freitag, den 4. und 11. März um 19 Uhr in der Pfarrkirche.

Knabenchor zu Besuch

13 Burschen eines Knabenchores aus Prag werden Mitte des Monats eine Woche Ferien in Klokoty machen und auch in der Umgebung verschiedentlich musikalisch auftreten.

In der Fastenzeit gibt es in Klokoty und Umgebung Einkehrtage mit Vortrag und Beichtgelegenheit, die sich die Priester gegenseitig halten.

Am 13. März sind die Gläubigen von Klokoty und Chýnov zu einer Fatimawallfahrt nach Südböhmen eingeladen.

Tag der Pfarre in Kroměříž

Zu dem Diözesanthema „Pfarre“ wird im März auch in Kroměříž ein besonderer Tag mit Veranstaltungen stattfinden.

Am Beginn des Monats fährt P. Piwowarczyk einige Tage mit den Ministranten in die Berge.

An Sonntagen wird in der von den Oblaten betreuten Nachbarpfarre Rataje jeweils um 15 Uhr der Barmherzigkeitsrosenkranz nach der hl. Schwester Faustyna gebetet.

Zu Gunsten der Orgelrenovierung

aber sicher auch zur Ehre Gottes und zur Freude und Besinnung der Besucher werden in der Pfarrkirche Gmünd-Neustadt in der Fastenzeit eine Ausstellung zu sehen und die Matthäuspasion zu hören sein.

Kaplan P. Vyhnálek wird am 20. März die Monatswallfahrt in der Pfarre Unserfrau leiten.

P. Henryk Tomys OMI aus Polen kommt zur Unterstützung besonders für den Beichtdienst in der hl. Woche.

† Frau Rosina Permoser

Am 31. Jänner verstarb die langjährige Mesnerin von Maria Taferl, Frau Rosina Permoser. Vor einem schweren Herzinfarkt verbrachte sie bereits Wochen im Pflegeheim in Melk und konnte nun in die ewige Heimat hinübergehen.

Bereits 1948 kam Frau Permoser mit ihrem Mann Franz Permoser nach Maria Taferl. Jahrzehnte unterstützte sie ihn beim Mesnerdienst in der Basilika und verbrachte viele Stunden in der Schatzkammer, um für Besucher da zu sein.

Neben vielen Pfarrmitgliedern und der Familie mit sechs Kindern und 14 Enkelkindern der Verstorbenen gaben mit Pfarrer P. Hofmann auch P. Mathuni und P. Hofer aus Wien, sowie Pfarrer Schaupp aus Pöggstall Frau Permoser dankbar das letzte Geleit.

Der Gott des Lebens möge ihr ewiger Lohn sein!

Gedenken der † Oblaten

02. 03. 1954	P. Josef Hoffmann	Wien
08. 03. 2004	P. Josef Milozik Bd. Wörishofen (D)	
26. 03. 1976	P. Karl Farnung	Wien
31. 03. 1961	P. Wilhelm Schäfer	Wien

Kontakt

P. Gottfried Hofer OMI 1130 Wien, Auhofstr. 169
01 / 877 31 77 / 17 auhof-st.paul@oblaten.at

*Viel Segen für diese Tage
der Umkehr und Erneuerung
wünschen ihnen ihre Oblaten
in Österreich und Tschechien!*